

## Blaues Kreuz Graubünden auf Kurs

Das Blaue Kreuz Graubünden hat sich in der Vergangenheit grundsätzliche Fragen gestellt. An einer Publikumsveranstaltung am 25. Juni 2016 in Chur präsentierte es sich der Öffentlichkeit in neuer Frische.

Was müssen wir tun, damit das Blaue Kreuz weiterhin seinen Dienst ausführen kann? Diese Frage stellten sich die Verantwortlichen des Blauen Kreuzes Graubünden in den vergangenen Monaten. Hanspeter Joos, Präsident des Kantonalverbandes sagte: «Das Blaue Kreuz ist vielseitig, engagiert und menschlich.» Von der Vielseitigkeit konnten sich die Anwesenden gleich selber überzeugen, als Mädchen mit bunten Socken und

fröhlichen Gesichtern den Saal des Restaurants B12 stürmten und auf der Bühne zu moderner Musik choreographisch tanzten. Rita Gianelli ist die Verantwortliche für die roundabout-Gruppen im weit verzweigten Kanton. Sie reist in verschiedenste Täler und betreut unterschiedliche Gruppen. Der moderne Tanz ist bei Mädchen beliebt. Roundabout schafft einen geschützten Rahmen. Wenn junge Frauen als freiwillige Mitarbeiterinnen verantwortlich für eine Gruppe sind, stärkt das ihren Selbstwert. Mit Segel- und Ferienlagern werden Kinder und Jugendliche angesprochen. Die Blue Cocktail Bar begeistert an unterschiedlichen Anlässen mit den fruchtigen Drinks immer wieder Menschen, die sonst nicht mit dem Blauen Kreuz in Kontakt kommen würden.



### Liebe Leserinnen und Leser

*Die Welt verändert sich, das Blaue Kreuz auch! Seit der Fusion zu Blaues Kreuz Schweiz wurden mehrere Umgestaltungen auf der Geschäftsstelle vorgenommen – kleinere und grössere. Als Organisation mit langer Tradition kennen wir diese teils schmerzhaften Prozesse bestens. Wer erinnert sich noch an die grossen Zusammenschlüsse der Töchtern-, Jünglings- und Hoffnungsbünde? Zurück bleiben Erinnerungen und langjährige Freundschaften. Dieser damalige Wandel brachte aber auch Neues hervor: eine heute blühende Präventionsarbeit.*

*Der Verlag gehört seit weit über 100 Jahren zu uns und wird auch weiterhin ein fester Bestandteil unserer Arbeit sein. Ab nächstem Jahr wird er jedoch stärker in die Gesamtkommunikation des Dachverbandes eingebunden. Auch rücken Suchtthemen wieder vermehrt in den Fokus. Damit gehen wir im gewissen Sinn zurück zu den Wurzeln: In der ersten Verlags-epoche lag der Schwerpunkt bei der Herausgabe von Zeitschriften. Später wurden Sucht-Heftreihen veröffentlicht. Dieses Verlags-Erbe nehme ich ernst und versuche es in die heutige Zeit zu übersetzen.*

*Leider hat Lars Lepperhoff im Verlauf dieses Prozesses seine Stelle als Verlagsleiter gekündigt. Nach fast 30 Jahren endet damit ein beherztes Engagement. Dank seinem Einsatz konnte sich der «Nischen-Verlag» in einem ungünstigen Umfeld behaupten. Ich danke Lars herzlich für die wertvolle Arbeit, aber auch Ihnen liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Unterstützung während des kommenden Wandels.*

Matthias Zeller, Geschäftsführer Blaues  
Kreuz Schweiz, Bern



Roundabout-Gruppe aus dem Kanton Graubünden beim Auftritt in Chur.



Hanspeter Joos, Präsident des Blaukreuz-Kantonverbandes Graubünden.

### Die Sehnsucht wecken

Seit 1892 steht das Blaue Kreuz im Kanton Graubünden im Einsatz und hat seine Angebote stetig der Zeit angepasst. Seit dem Gründungsjahr kümmern sich Menschen um Alkoholranke und sind ihnen eine Stütze. Heute ist die innovative Manuela Perrinjaquet als Sozialpädagogin auf der Beratungsstelle an der Alexanderstrasse in Chur tätig. Dorothea Strietzel leitet Kindergruppen und kümmert sich um einzelne Kinder aus alkoholbelasteten Familien. Schon 1909 konnte das Vereinshaus an der Alexanderstrasse in Chur unweit des Bahnhofs eingeweiht werden. Wo können wir Menschen erreichen?, fragten sich Hanspeter Joos und seine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand. Die neue Geschäftsführerin, Christine Schelle, will Synergien nutzen und sucht auch die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen. BrockiShops in Thusis und Zizers sorgen für Einnahmen. Geldgeber des Blauen Kreuzes Graubünden sind aber auch der Kanton und die Kirchen, nebst Privaten und Mitgliedern. Getreu dem Motto von Antoine de Saint-Exupéry «Wenn du ein Segelschiff bauen willst, heisse nicht die einen dies und andere jenes zu tun, sondern wecke die Sehnsucht zum Meer», ist das Blaue Kreuz Graubünden in die Zukunft unterwegs.

Text und Bilder: Lars Lepperhoff

## Aus den Verbänden



### Kraft der Innovation

Am Samstag, 25. Juni 2016, fand in Chur die Delegiertenversammlung des Blauen Kreuzes Schweiz statt. Dabei wurde der Blaukreuzmusikverband neu aufgenommen.

«Die Kraft der Innovation soll sichtbar werden», wünschte sich Philipp Hadorn, Präsident des Blauen Kreuzes Schweiz in seiner Eingangsrede. Herausragende Themen im vergangenen Jahr waren das neue eidgenössische Alkoholgesetz, ein Leitbildprozess und ein Strategieprozess im Blauen Kreuz Graubünden. Das neue Alkoholgesetz trat nicht in Kraft. Somit konnte Schlimmeres verhindert werden. Das neue Gesetz hätte zu sehr die Interessen der Alkohollobby vertreten. Das Leitbild bezeichneten Versammlungsteilnehmer als guten Wurf. Einzelne Fragen um Satzformulierungen führten dann aber doch zu längeren Diskussionen. Vom gut abgeschlossenen Strategieprozess des Blauen Kreuzes Graubünden konnten sich die Delegierten am Nachmittag gleich selber überzeugen, als Hanspeter Joos, Kantonalpräsident, und Christine Schelle, Geschäftsführerin, die verschiedenen Angebote vorstellten.

### Ziel ist ausgeglichene Rechnung

An sechs Sitzungen diskutierte der Zentralvorstand die Geschäfte, einzelne Vorstands-

mitglieder waren bei Detailfragen während des Jahres engagiert. 28 stimmberechtigte Delegierte aus allen Landesteilen, wo das Blaue Kreuz tätig ist, entschieden über die Geschäfte.

Keine Diskussionen gab der Beitritt des Blaukreuzmusikverbandes zu Blaues Kreuz Schweiz. Lisette Steiner, Präsidentin des Kantonalverbandes Basel-Stadt, informierte, dass das Blaue Kreuz Basel-Land und Basel-Stadt keine Geschäftsstelle habe und dass die Stiftung Blaues Kreuz beider Basel eine eigene juristische Person sei, der Mitarbeiter der Geschäftsstelle unterstellt seien. Die Jahresrechnung, die mit einem Minus von Fr. 128 845.– abschloss, wurde angenommen. Fr. 93 763.– wurden aus Fonds entnommen.

Der Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Schweiz, Matthias Zeller, betonte, dass auf der Ertragsebene mehr geleistet werden müsse. Das provisorische Budget für 2017, mit einem Minus von Fr. 177 000.–, wurde ebenfalls angenommen. Auch der neue Berechnungsschlüssel für die Kantonalverbände wurde akzeptiert. Delegierte forderten erneut mehr Transparenz in der Jahresrechnung. Der Präsident betonte, dass er eine ausgeglichene Rechnung anstrebe, dies aber im kommenden Jahr noch nicht möglich sei. Am Nachmittag parodierte der Komiker Peter Wild verschiedene Charaktere und sorgte nach vielen Fachgeschäften für gute Stimmung.

Bericht und Bild: Lars Lepperhoff



Die Geschäfte des Vorstandes wurden an der Delegiertenversammlung in Chur alle genehmigt.



# David, ein Held im Glauben

Der Frühlingsbibelkurs fand vom 20. bis 22. Mai 2016 in Walzenhausen statt.

Zum letzten Mal? Wir sind zum letzten Mal im Sonneblick mit der unwahrscheinlich schönen Aussicht auf den Bodensee. Dieses Haus, das schon so vielen Menschen Asyl geboten hat, soll wieder Flüchtlingsheim werden. Sowieso wollen wir jedes Mal die Gemeinschaft genießen, als ob es das letzte Mal wäre. Kurz vor dem Kurs ist Ueli Furter heimwärts gegangen. Manche wie Doris Sonderegger waren schon über vierzig Mal dabei. Wir sind noch gut 30 Teilnehmer und schreiben denen, die sich abgemeldet haben. Das Wetter ist schön und alle aus der schweizweiten Blaukreuzfamilie kommen gut an. Freudige Erwartung, freudiges Wiedersehen! Zum Einstieg erzählt uns Heinz Zaugg am Freitagnachmittag von Samuel und

wie es überhaupt dazu kam, dass Gott Israels Wunsch nach einem König erfüllte.

Hansruedi Seiler erinnert uns dann am Samstagmorgen an den Zweikampf von David und Goliath und stellt uns einen Helden im Glauben vor. Einen kindlichen David, der ganz auf Gott vertraut und so die Angst eines ganzen Volkes überwindet.

David selbst lebt nicht mehr, dafür umso mehr seine Psalmen und Jesus der Davidssohn, von dem die Psalmen Zeugnis ablegen. So erleben wir auch die Gegenwart unseres Königs beim Singen, Beten und austauschen. Es gibt ausgiebige Gespräche in den Gruppen, bei den Mahlzeiten und am freien Nachmittag, für einige auch beim Wandern.

Am Samstagabend erzählt uns Hans Rüttimann aus seiner Arbeit im internationalen Blauen Kreuz und von seiner letzten Reise nach Burkina Faso. Wir wollen in unserer Kollekte das Mangoprojekt unterstützen.

Krönender Abschluss ist am Sonntag die Gottesdienstfeier mit Abendmahl. In der Predigt kommt die Gnade der Vergebung Gottes zur Sprache. Der erfolgreiche Landesherr hat als Ehemann und Familienvater völlig versagt. David wie alle Gottesmänner und -frauen ist, wie wir alle auch, Sünder und verdient es eigentlich nicht, gerettet zu werden.

Mit ihm beten wir alle nach dem 51. Psalm: «O Gott schaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist.»

Gestärkt durch ein wunderbares Abschiedessen und erfüllt von dieser übernatürlichen Freude trennen wir uns wieder und machen uns auf den Heimweg.

Pfarrer Jürg Maurer, Hirschthal AG

---

## Sucht ist keine Krankheit

Dieser Auffassung ist der Neurowissenschaftler Marc Lewis. Er erklärte in einem grossen Interview mit der Zeitung «Der Bund», weshalb Sucht keine Krankheit ist und was es braucht, um wieder davon loszukommen.

Marc Lewis besuchte die Universität in Berkeley, Kalifornien, USA, und rutschte in die Abhängigkeit von LSD und Heroin. Er musste deswegen mehrmals ins Gefängnis. Während des Studiums wird er immer wieder rückfällig. Doch nach jahrelangem Kampf gegen seine Drogensucht hört er im Alter von 30 Jahren endlich damit auf. Er wurde Professor für Verhaltenspsychologie an der Universität von Toronto. Zudem studierte er Neurowissenschaften und beschäftigte sich mit dem Thema Sucht. Lewis sagt, man sei dazu gekommen, Sucht als Krankheit zu definieren, weil sich bei Abhängigen verschiedene Areale im Hirn verändern. Wenn Organe wie Herz, Leber oder Nieren sich verändern würden, dann handle es sich um eine Pathologie, eine Krankheit. Anders beim Gehirn. Das bilde ein Leben lang

neue Strukturen aus, wir würden diesen Prozess lernen nennen. Die Frage sei, ob die Veränderungen im Gehirn von Süchtigen eine unnatürliche Entwicklung sei oder es sich um einen normalen Lernprozess handle? Sucht als Krankheit sei eine hilfreiche Metapher für die Veränderungen im Gehirn von Süchtigen. Aber nicht dafür, wie Sucht funktioniere.

Vereinfacht gesagt meint Marc Lewis, Sucht sei eine schlechte Angewohnheit, die ausser Kontrolle geraten sei. Er sagt aber auch, dass Kontrolle im Leben ja dauernd hergestellt werden müsse und kein monolithischer Zustand sei.

Der Wissenschaftler betont, dass es auch klinisch wichtig sei, Sucht nicht als Krankheit zu bezeichnen. Setze man voraus, dass Sucht eine Krankheit sei, würde der Süchtige zum

Patienten, der nichts von der Sache verstehe. Er wisse nur, dass mit ihm etwas körperlich nicht stimme und er ein Leben lang krank bleiben würde. Der Arzt verschreibe Medikamente und nähme ihm die Verantwortung ab. Der Aspekt der persönlichen Wahl und Selbstermächtigung sei aber entscheidend, um sein Verhalten zu ändern. Um mit einer Sucht aufzuhören, müsse man mit der Sucht aufhören wollen. Es sei nicht so, dass Süchtige keine andere Wahl hätten, sie könnten sehr wohl selber wählen, ob sie in der Sucht bleiben wollen oder nicht. Medikamente würden gegen Entzugserscheinungen helfen, nicht aber gegen psychologische Ursachen der Sucht wie Einsamkeit, Isolation, Stress. Deshalb sei die ganze Entzugsindustrie auch ein Schlag ins Wasser. Einem Süchtigen helfe es, eine enge Verbindung mit einer oder mehreren Personen zu haben. Man brauche jemanden, mit dem man täglich sprechen könne, vielleicht sogar stündlich. Konventionelle Entzugskliniken würden wenig helfen, glaubt Lewis.

Nach einem Interview, erschienen in der Zeitung «Der Bund» vom 30. Dezember 2015

# Klänge der Blaukreuzmusik Steffisburg

Warum gibt es die Blaukreuzmusiken und wo ist ihr Wirken gewünscht?, fragt sich Daniela Lohri in diesem Beitrag.

In Steffisburg hatten wir in der ersten Jahreshälfte Möglichkeiten, an Anlässen teilzunehmen, wo man eigentlich nicht eine Blaukreuzmusik erwartet hätte. Schützen und Blaues Kreuz? Jodler und Blaues Kreuz? Dies fragten sich einige erstaunt.

Ich denke zum Beispiel an den Feldgottesdienst am historischen Ryfflischiessen in Thun, ein Anlass mit ca. 400 Schützen und diversen Ehrengästen wie zum Beispiel den Thuner Waffenplatzkommandanten. Das Programm wurde an viele Schützenvereine verteilt und spätestens bei der Umrahmung des Gottesdienstes und dem kurzen Ständli wussten wieder mehr Menschen, dass das Blaue Kreuz auch Musiken hat.

Ein noch grösseres Engagement wurde von uns anlässlich des Jodlerfests in Steffisburg gewünscht. Beim Fahnenmarsch am Festauftritt wurde unsere Kondition getestet. Mehr als zehn Minuten dauerte die Fahnenübergabe und somit unser Marsch. Der Begrüssungsmarsch wurde sogar in der re-

gionalen Presse erwähnt. Mit der Kooperation unter dem Titel «Für enand – mitenand» konnte die Musik gemeinsam mit den Kirchen aus Steffisburg ein grösseres Bild am Festumzug zeigen. Die Musik fuhr auf einem beschrifteten Wagen und Mitglieder der Kirchen begleiteten diesen und verteilten Bonbons. Die ca. 25 000 Besucher des Umzugs zeigten ihre Freude mit Applaus.

## Freude bringen

Auch im zweiten Halbjahr wird es spannend. Bereits seit 22 Jahren steht ein Stand mit Backwaren am Christchindlimärit, und ein Adventsständli klingt durch die Dezembernacht. Einer Anfrage für einen Auftritt am Erntedankfest aus dem Aaretal haben wir zugesagt. Für das Spätsommerfest in Steffisburg wurden wir zum zweiten Mal eingeladen. Ein Kirchenkonzert mit einem Männerchor aus der Region wartet. Und immer wieder bereiten wir mit unseren Konzerten auch in den Blaukreuzkreisen Freude, sei es

an der Bezirksfeier des Blauen Kreuzes Bezirk Oberland (alternierend in Adelboden, Interlaken, Gstaad und Steffisburg) oder an unserem Jahreskonzert mit Theater.

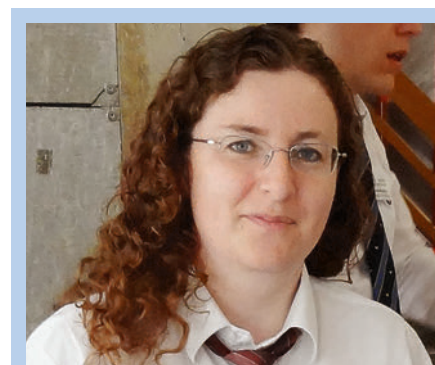
## Musik leistet Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufgabe der Blaukreuzmusik Steffisburg kann man von verschiedenen Blickwinkeln aus betrachten. Für mich ist aber eines klar: Je mehr Auftritte wir ausserhalb des Blauen Kreuzes wahrnehmen, umso mehr kann auch das Blaue Kreuz profitieren. Einige staunen, wenn sie plötzlich BLAUKREUZmusik auf einem Flyer oder im Programmheft lesen. Wird dann noch in der lokalen Presse über einen Anlass mit Umrahmung der Blaukreuzmusik berichtet, ist eine weitere Möglichkeit zur Steigerung des Bekanntheitsgrades genutzt. Klar braucht es dazu einiges an Mut, Glück und Durchhaltewillen. Dies wünsche ich natürlich jeder verbleibenden Musik ebenso wie die nötigen Wurzeln dazu und Menschen aus dem Blauen Kreuz, die uns unterstützen und uns unsere Aufgaben nicht vergessen lassen.

Bericht und Bilder: Daniela Lohri, Steffisburg



Der Wagen mit der Blaukreuzmusik am Jodlerfest.



Daniela Lohri (1979) ist verheiratet und seit einem Jahr glückliche Mutter einer Tochter. Sie arbeitet beim VBS (Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport) als Sachbearbeiterin. In der Blaukreuzmusik Steffisburg spielt sie seit 21 Jahren. Sie ist Präsidentin der Musik, Sekretärin des Blaukreuzvereins Steffisburg und des Blaukreuz-Bezirks Berner Oberlands. Früher leitete sie auch Kinderlager in Achseten.





Schaffhausen



Thurgau

## Verbindung von Fachkompetenz und freiwilligem Engagement stärken

Zentrale Themen der Mitgliederversammlung von Ende April waren die Stärkung des «Wir»-Gefühls unter den Mitgliedern und die Erschließung weiterer Finanzierungsquellen zur Sicherung des Dienstleistungsangebotes der Fachstellen.

Andreas Baumann, Präsident des Blauen Kreuzes SH-TG, stellte an der Mitgliederversammlung im Rückblick auf das Berichtsjahr 2015 fest, dass der Regionalverband mit seinen Hilfsangeboten bis an die Grenze seiner materiellen Möglichkeiten geht. Deshalb benötigt das Blaue Kreuz SH-TG eine breit abgestützte Mithilfe für die Sicherstellung der Finanzierung seiner Hilfsangebote für Betroffene und Angehörige. Bei den Berichten aus den Ressorts schilderte Conny Suter, Leiterin der Fachstelle Thurgau, wie sie in der Beratung immer wieder erlebe, dass Menschen den Weg aus der Sucht bewältigen und mit der Abstinenz leben. Diese Beispiele seien es denn auch, welche die Motivation geben, sich länger an einem Fall zu engagieren. Sie berichtete, dass im vergangenen Jahr das Projekt eines Beschäftigungsprogramms erprobt wurde. Alle zwei Wochen halfen Langzeitarbeitslose und Pensionierte im Blaukreuzhaus Oase in Weinfelden von 13 bis 17 Uhr beispielsweise bei Versandarbeiten mit. Rahel

Gerber-Iselin, Beraterin der Fachstelle SH, schilderte in ihrem Ressortbericht, wie wertvoll es ist, wenn ein Betroffener zur Einsicht gelangt, dass ein kontrollierter Umgang mit Alkohol nicht mehr praktikabel ist. Es erfordert oft viel Überwindung, sowohl für Betroffene wie auch Angehörige, die Angebote des Blauen Kreuzes in Anspruch zu nehmen.

### Finanzierungsbasis vergrössern

Der Kafi-Treff im Blaukreuzhaus Oase verzeichnete 2015 erneut eine Steigerung bei den Besucherzahlen. Deshalb sucht die Leiterin des Kafi-Treffs, Erika Anderwert, zusätzliche Freiwillige für die Gästebewirtung. Die besondere Atmosphäre des Treffs als suchtfreier Begegnungsort wird nicht nur von Menschen mit Alkoholproblemen als echtes Bedürfnis nachgefragt, sondern gilt auch für Passanten, Blaukreuzmitglieder und weitere Interessierte als willkommener, freundlicher Raum. Die beiden Leiter der Blaukreuz-Brockenstuben in Pfyng und Wängi blicken auf ein Berichtsjahr zurück, in welchem sie ihre Ziele fast erreichten. Trotz Stagnation, die man vor allem in Wängi mit Sorge zur Kenntnis nahm, waren die Einnahmen erfreulich. Spürbar ist die Billigkonkurrenz vor allem im Möbelsektor, jedoch sind es insbesondere Dienstleistungen wie Wohnungs- oder Hausräumungen, Entsorgungen, Abholdienst und vieles mehr, welche die Kundschaft besonders schätzt – und die diese Brockis von der Konkurrenz abheben. Bernhard Kraft, Kassier, erörterte die Jahresrechnung und hob hervor, dass das Integrationskapital aus dem Zusammenschluss mit dem Kantonalverband SH im Jahr 2013 zur Überbrückung der Mehrkosten durch den Betrieb von zwei Fachstellen in

Weinfelden und Schaffhausen und erweiterte Aktivitäten diene. Die Finanzierungsbasis müsse künftig vergrössert werden. Dies stellt eine Herausforderung für den Verein dar, und sowohl das Personal wie auch der Vorstand seien sich bewusst, dass konsequente Einsparungen nötig sind. Das Blaue Kreuz SH-TG wird beim Kanton SH ein Wiedererwägungsgesuch stellen für einen Leistungsauftrag an die Fachstelle SH.

### Präsident kündigte auf 2017 Rücktritt an

Die Schwierigkeit bestehe, dass sich der Kanton SH gesetzlich nur dazu verpflichtet fühle, den Verein für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe (VJPS) finanziell zu unterstützen. Bernhard Kraft verwies auf den Kanton TG, der – neben der «Perspektive» – auch der Arbeit des Blauen Kreuzes SH-TG grossen Goodwill entgegenbringt und mit der neuen Leistungsvereinbarung den jährlichen Staatsbeitrag aus dem Alkoholzehntel erhöhte. An der Versammlung informierte Andreas Baumann darüber, dass er aus familiären und gesundheitlichen Gründen im Frühjahr 2017 als Präsident zurücktritt. Im Ausblick betonte er die Bedeutung der Stärkung und des Zusammenwachsens im Sinne eines «Wir»-Gefühls: «Wir sind das Blaue Kreuz SH-TG». Es gelte, die Verbindung von Fachkompetenz und Engagement aus christlicher Verantwortung zu stärken. Als Ziele im Präsidium bezeichnete er die Brückenbildung zwischen Traditionen und neuen Formen des Blauen Kreuzes. Er betonte, dass er einen guten Übergang finden möchte bis zu seinem Rücktritt. An der Versammlung wurde der Kassier Bernhard Kraft verabschiedet und sein 13-jähriger Einsatz im Vorstand verdankt. An seine Stelle wurde Hans Frei aus Romanshorn gewählt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Barbara de Witt aus Frauenfeld gewählt. Andreas Baumann ehrte den Vizepräsidenten Urs Anderwert für sein zehnjähriges Engagement im Vorstand des Blauen Kreuzes SH-TG. Ebenfalls geehrt wurde der Leiter der Brocki Pfyng, Tom Mc Loughlin, für 15 Jahre Leitung der Brocki.



Hans Frei, neugewählter Kassier; Erwin Wittwer, Vorstandsmitglied; Tom Mc Loughlin, Leiter der Brocki Pfyng; Irma Frischknecht, Vorstandsmitglied; Bernhard Kraft, der zurückgetretene Kassier; Andreas Baumann, Präsident Blaues Kreuz SH-TG; Beatrice Ammann, Vorstandsmitglied; Urs Anderwert, Vizepräsident Blaues Kreuz SH-TG; Herbert Furgler, Vorstandsmitglied.

Bericht und Bild: Isabelle Schwander, Mettendorf



### Blaukreuzkalender 2017

Der Blaukreuzkalender 2017 bietet eine Fülle an Informationen und Geschichten. Das ausführliche Adressverzeichnis des Blauen Kreuzes ist ein wichtiges Arbeitsinstrument. Der Blaukreuzkalender ist für Fr. 15.50 (ab 20 Ex. Fr. 14.–) direkt bei Verkäufern oder im Blaukreuz-Verlag Bern (Tel. 031 300 58 66) erhältlich.

### Unsere Heimgegangenen:

Herisau  
Arnold Tanner, 96 Jahre

St. Gallen West  
Margrit Lutz, 92 Jahre

St. Gallen-Appenzell  
Elisabeth Spreiter, 75 Jahre

Winterthur-Stadt  
Frieda Fink, 82 Jahre

### Blaukreuz- Wohnheim Felsengrund

Das Wohnheim Felsengrund, 9655 Stein SG, gehört zum Blauen Kreuz St. Gallen-Appenzell. Wir bieten Wohn- und Lebensraum für 25 Bewohnerinnen und Bewohner mit Alkoholproblemen.

#### Unser Angebot:

- Behagliches Wohnen in Einzelzimmern.
- Individuelle Beschäftigung und Betreuung.
- Tagesstruktur.
- Fördern eines abstinente Lebensstils.
- Medizinische Betreuung durch Heimarzt, Spitex und Personal.
- Freizeitaktivitäten.
- Gruppen- und Einzelgespräche.

#### Informationen und Auskünfte:

- Heimleitung: 071 994 19 56
- info@wohnheim-felsengrund.ch
- www.wohnheim-felsengrund.ch



### Hotel Rochat seit 1899

**\*\* Hotel mit \*\*\* Komfort.**  
Historisches Gebäude unter Denkmalschutz in der Basler Altstadt.  
Zentrale und sehr ruhige Lage.  
Nähe Universität und Kantonsspital.  
80 Betten / 50 Zimmer renoviert mit \*\*\* Komfort,  
Bad oder Dusche, WC, FullHD Slim & Smart TV  
mit 150 internationalen Kanälen, Minibar  
und high Speed Wlan Internet.

Gemütliche Atmosphäre und Gastlichkeit wird bei uns gross geschrieben. Zwei Konferenz- und Banketräume bis 200 Personen stehen für Schulungen, Konferenzen, Ausstellungen und verschiedene private Anlässe zur Verfügung.

Petersgraben 23 | CH-4051 Basel  
Tel. +41 61 261 81 40 | Fax. +41 61 261 64 92  
www.hotelrochat.ch | info@hotelrochat.ch



Mittagstisch – Abendkarte – Öpfuchüechli

Zeughausgasse 41, 3011 Bern  
baerenhoefli.ch



CH-7265 Davos Wolfgang  
Tel. +41(0)81 410 10 20  
www.seebuel.ch



Sommer und Winter in Davos:  
Gastfreundschaft à discretion

Traumhafte Natur direkt am See im Sommer – schneesicher im Winter: Ferien in der familienfreundlichen Atmosphäre des \*\*\* Hotels Seebüel sind immer ein unvergessliches Erlebnis.

- alle Zimmer Dusche/WC
- alkohol- und rauchfrei
- Gratis Bus / WLAN
- vorzügliche Küche



### Seminarhotel Lihn – hoch über dem Walensee

- Modernes Hotel für Seminare, Ferien Events und Kulturerlebnisse
- Kulinarischer Genuss im Panoramarestaurant
- Professionelle Seminarinfrastruktur
- Herzlich und sozial engagiert



Seminarhotel Lihn · 8757 Filzbach GL · 055 614 64 64 · info@lihn.ch · www.lihn.ch



# Die Gute Nachricht

Nun aber bleibe ich stets bei dir, du hältst mich bei meiner rechten Hand und leitest mich nach deinem Ratschluss. Psalm 73

Ist es dir auch schon, wie wir sagen, versoffen gegangen? Hast du dich auch schon gefragt, warum bin ich so dran gekommen? Wurdest du auch schon in die Tiefe geführt, aus der du keinen Ausweg wusstest?

Wie hast du dich in einer solchen Situation verhalten? Hast du mit Gott gehadert? Hast du ihn angeklagt? Warst du drauf und dran, den Glauben über Bord zu werfen?

All das wäre ja mehr als verständlich. Aber was würde es dir helfen? Mit deinem Verhalten kannst du ja deine Situation nicht verbessern, im Gegenteil.

Nun zeigt uns der Psalm 73 einen besseren Weg. Dem Beter ging es auch schlecht. Er klagte Gott an:

«Als mein Herz erbittert war und es mich stach in meinen Nieren, war ich dumm und ohne Einsicht, war wie ein Tier vor dir.» Der Beter fühlt sich am Ende und leidet seelisch darunter.

Aber nun kommt die Wende. Auch wenn er tief unten ist, sieht der Psalmbeter, dass die Klage nichts nützt. Er erkennt, dass Gott in seiner Lage noch die einzige Hilfe ist. Er drückt das so aus:

«Nun aber bleibe ich stets bei dir, du hältst mich bei meiner rechten Hand und leitest mich nach deinem Ratschluss.»

Auch wenn es nicht immer leicht ist, das Vertrauen ganz auf Gott zu setzen, ist es oft die einzige Möglichkeit für dein Leben.

Denke doch an den Beter im Psalm 73, wenn es dir wieder einmal versoffen geht, wenn du dran kommst, wenn du in die Tiefe geführt wirst. Gottes Gnade begleite dich.

Pfarrer Ueli Häring, Spiez

# Leser- zuschrift

## Die Weinflasche

Es gibt Menschen, gleich ob Mann oder Frau, die lieben einen guten Tropfen. Ich habe auch nichts dagegen, nur macht mich das Wort «Wein» gelegentlich nachdenklich. Das Getränk wird aus Trauben hergestellt, das ist Fakt. Warum sagen wir dann aber nicht «Traubensaftflasche»? Es wäre doch nicht verkehrt.

Nun wissen eben leider viele Leute, die von diesem Saft trinken, nicht immer, dass sie sich an ein Mass halten sollten, denn wer zu viel davon genießt, wird leicht betrunken sein. Ja, es gibt Menschen, die beginnen zu weinen, wenn sie nicht aufhören zu trinken. Ob das wohl der Hintergedanke ist, weshalb man eine Flasche, die mit Traubensaft gefüllt wird, «Weinflasche» nennt?

Renate Perisic Hochholzer, 2014

*Die Autorin hat auch das Buch «Was mir geblieben ist» mit Prosa und Gedichten verfasst. Es ist im Eigenverlag erschienen.*

## Herzliche Einladung zur Vernissage

# Blaukreuz Verlag

Am Freitag, 30. September 2016, findet um 19.30 Uhr in der Friedenskirche die Vernissage zum neuen Buch der Autorin Simea Schwab statt. Sie wurde durch ihr Werk «Fussnotizen» einem breiten Publikum bekannt.

«Ins Leid gepflanzt, ins Glück gewachsen» ist der Titel des neuen Buches von Simea Schwab. Die Theologin beschäftigt sich damit, wie wir mit schmerzvollen Erfahrungen umgehen. Sie ermutigt uns, Schweres anzunehmen, damit wir ins Glück wachsen können.

Friedenskirche, Grosser Saal  
Friedensstrasse 9, 3007 Bern

Zu erreichen mit Tramlinie Nr. 6  
Richtung Fischermätteli, Station Munzinger

Blaukreuz-Verlag Bern



# Nächster Bibelkurs

## Herzliche Einladung

Schweiz. Herbst-Bibelkurs 2016  
des Blauen Kreuzes, Freitag bis Sonntag,  
21. bis 23. Oktober 2016,  
Im Hotel Seebüel, Davos Wolfgang

## Thema: «Das Buch Ester»

Drei Referate zum Thema, Ausflug und  
Gemeinschaftsabend am Samstag

## Programme und Anmeldung bei

Markus Schwyn, Guntmadingerstrasse 31,  
Postfach 52, 8222 Beringen  
Tel. 052 685 31 79

E-mail: markus.schwyn4@bluewin.ch

**Anmeldeschluss: 19. September 2016**

## Impressum

BLAUES KREUZ  
Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes Schweiz  
ISSN 0006 – 4629  
www.blaueskreuz.ch

**Redaktion**  
Lars Lepperhoff  
lars.lepperhoff@blaueskreuz.ch

**Zuschriften bitte an**  
Redaktion BLAUES KREUZ,  
Blaukreuz-Verlag Bern  
Lindenrain 5a, 3012 Bern  
Telefon 031 300 58 66  
Telefax 031 300 58 69  
lars.lepperhoff@blaueskreuz.ch

**Adressänderungen, Inserate, Abonnemente,  
Versand und Gratis-Probenummern**  
Blaukreuz-Verlag Bern,  
Lindenrain 5a, 3012 Bern  
Telefon 031 300 58 66  
Telefax 031 300 58 69  
verlag@blaueskreuz.ch  
Postkonto 30-437-0

**Insertionspreise**  
Fr. 1.25 pro Millimeter

**Druck und Layout**  
Brüggli Medien, 8590 Romanshorn

**Abonnementspreis**  
Fr. 35.– jährlich, inkl. MwSt.  
Insertions- und Redaktionsschluss für Nr. 5 2016:  
Donnerstag, 10. November 2016, erscheint fünfmal  
jährlich Mitte der Monate Januar, März, Juni, August  
und November. Zusätzlich erscheint zweimal jährlich  
Mitte Mai und Oktober das Magazin Dialog.

**AZB**  
3012 Bern  
Adressberichtigung  
melden!



Das liebeliche Dorf Günsbach in den Vogesen.

# Das liebeliche Günsbach umgeben von den Vogesen

Albert Schweitzer wuchs im kleinen Dorf Günsbach auf. Die Landschaft prägte ihn, und zeitweilig kehrte er aus Lambarene dorthin zurück.

Als wäre Albert Schweitzer nie fortgewesen, so wirkt Günsbach vom Kanzrain aus, dorthin wo er sich gerne zurückzog und wo er schon als Kind ein prägendes Erlebnis hatte. Ein Schulkamerad hiess ihn, mit einer Steinschleuder auf Vögel zu schiessen, die arglos in einem Busch an der Sonne tuschelten und sangen. Gerade, als der kleine Albert das Gummi unter dem gebieterischen Blick von Heinrich Bräsch und unglaublichen Gewissensbissen spannte, erklangen hell und klar die Kirchenglocken – ein Zeichen des Himmels. Albert juckte auf, jagte die Vögel weg und rannte heimwärts. Heute führt der Albert-Schweitzer-Weg dem Kanzrain entlang. Verschiedene Tafeln zeigen Anekdoten und Meilensteine aus dem Leben des Urwaldarztes auf. Das alte Pfarrhaus dient heute als Unterkunftsmöglichkeit. Wer die Schriften Albert Schweitzers kennt, findet sich sofort darin zurecht.

## Tausende von Briefen

Als seine Eltern verstorben waren, errichtete er an der Route de Munster 8 in Günsbach

## Maison Schweitzer

### Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag, 9.00 bis 11.30 Uhr  
und 14.00 bis 16.30 Uhr. Vom 24. Dezember  
bis 24. Januar und an den Feiertagen  
bleibt das Museum geschlossen.



Der Archivar Romain Collot sucht im Zettelkasten nach einem Brief Albert Schweitzers.

ein eigenes Haus, das seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Lambarene als Unterkunft diente, wenn sie in Europa waren. Zudem wurde das Haus zu seinem Sekretariat. Heute ist es ein Museum. Das Büro des Archivars Romain Collot ist immer noch so eingerichtet wie zu Albert Schweitzers Zeiten. Collot sagt: «Ich sitze am Pult von Emy Martin, die für das Sekretariat zuständig war, gleich dahinter befand sich der Schreibtisch Schweitzers, wenn er in Günsbach weilte.» Romain Collot verwaltet nicht nur alle Fotos und Bücher rund um und von Albert Schweitzer, sondern auch 70 000 Briefe, die ihm geschickt wurden und 13 000 Briefe, die er selber schrieb. Die Bahn Richtung Colmar hat Albert Schweitzer immer wieder bestiegen. Auch uns heutige Besucher trägt sie zurück, wohl nicht mit dem Endziel Afrika, doch in die Schweiz gelangt man von Colmar aus per Zug rasch und bequem. Ein Ausflug, der sich lohnt!

Bericht und Bilder: Lars Lepperhoff